Nie wieder

Gau Wien und Niederdonau



Zentralfriedhof Wien

Wien 6. Bezirk - Gumpendorf

Kreisleitung I

Kreisleiter Hans Berner

Hans Berner	Beitritt NSDAP 1930, Illegaler	3.10.1901 (Wien) – 8.10.1986

	(Haft), Gauamtsleiter, Beirat für kulturelle Angelegenheiten Gauamtsleiter, Gauverbandsleiter NS-Altherrenbund, Reichsamtsleiter von München, 1940-1941 Waffen-SS, 1939-1945 Ratsherr, Propagandist für den „totalen Kriegseinsatz“, 1946 und 1947 Fahndung wg. Kriegsverbrechen, Berner stand auf der dritten Kriegsverbrecherliste 1946, Fahndung in Österreich bis 1957	Wiesbaden, D), Apotheker

Kreisorganisationsleiter Alois Barnert

Kreisfrauenschaftsleiterin Maria Weber

Personalamt Kreis I: Paul Inführ, gest. Okt. 1943

Kreishauptamtsleiter Vinzenz Enzmann

Ing. Vinzenz Enzmann	Illegaler (Leiter 7. Bezirk), Kreisrichter Innere Stadt (Parteigericht)	1877-1945

DAF Gauobmann Gauamtsleiter

Karl Schneeberger

Karl Schneeberger	Beitritt NSDAP 1927, Illegaler (Haft), Goldenes Ehrenzeichen, Gauamtsleiter, Gauobmann DAF, 1939-1945 Ratsherr, 1946 Haft	12.9.1899 (Wien) – 31.12.1971 (Wien), kfm. Angestellter

Kreiswahlleiter (1938): Albert Neugeborn
Schottenfeldgasse 8

Ortsgruppenleiter

Windmühle, Laimgrube: Walter Thiel (1938)
Laimgrube: Walter Babel
Windmühle: Ernst Plankl
Magdalenengrund: Fritz Kröll
Sandwirtgasse: Fritz Kröll (1938)
Mollardgasse: Leopold Rauch (1938)
Gumpendorf: Ernst Plankl. Leopold Rauch
Raimund: Hans Zimmermann, Hans Loedl
Haydn: Georg Stangl, Wilhelm Wurz
Schmalzhofgasse, Amerling: Hans Zimmermann (1938)

Im 6. Bezirk gab es trotz der enormen sonstigen Präsenz von NS-Institutionen schon 1938 nur wenige Ortsgruppen, die sich bis 1941 zum Teil auflösten. Zudem war die Zahl der Ortsgruppenleiter mehr als überschaubar.

Im Bezirk ansässige Parteiorganisationen

NSKK

Die Majestic-Garage in der Gumpendorferstraße 19 wurde arisiert. Danach betrieb das NSKK dort einen „Lehrturm", was immer das heißen sollte.

Sturm 4/93
Theobaldgasse 13

Sturm 5/93
Gumpendorfer Straße 111

Sturm 6/93
Mariahilfer Straße 99

DAF



Gauwaltung Wien der DAF
1938: Loqueiplatz 9
1939ff: Theobaldg. 15, 2 Stock

Büro des Gauobmannes Johann Peter Reschl

Gaudienststelle des Volksbildungswerks
Capistrang. 2

Abt. Presse
Albrecht Colerus

DAF-Amt Luftwaffe
1, Weihburggasse 4, rechte Stiege, 2 Stock (ab Dez. 1943, zuvor 6. Bezirk Mariahilferstr. 27)



NSV

Amerlingstrasse

SS

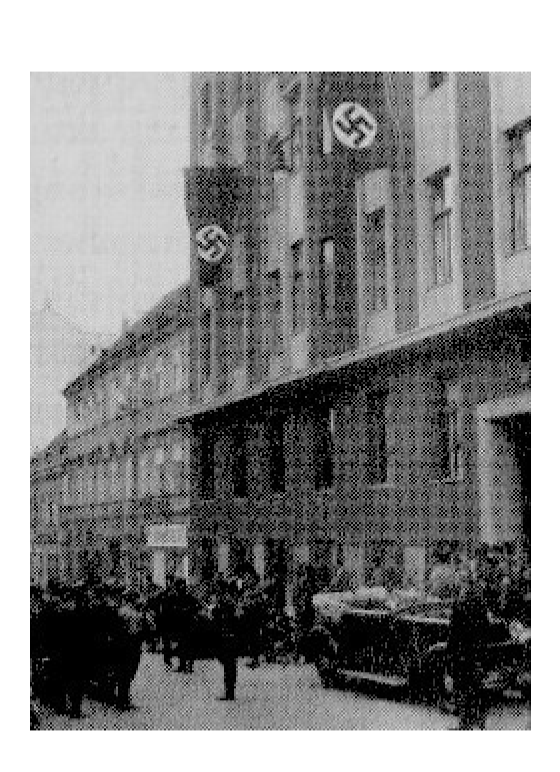
SS-Nachrichten-Sturmbann 14
Fillgradergasse 16

SS-Sicherheitsdienst
Schmalzhofgasse 17

Ortsgruppen

- Gumpendorf, Stumpergasse 2
- Haydn, Schmalzhofgasse 17
- Laimgrube, Getreidemarkt 1
- Magdalenengrund, Gumpendorfer Straße 67
- Raimund, Webgasse 11
- Windmühle, Theobaldgasse 16
- Mariahilf, Hirschengasse 25

Hirschengasse 25



Das Adolf-Hitler-Haus kam 1931 durch Kauf in den Besitz der NSDAP. Bis zum Verbot 1933 befanden sich dort die Gauleitung und alle wesentlichen Parteiorganisationen. Am 10.5.1941 wurde am Haus als „Erinnerungsstätte der Partei“ eine Gedenktafel angebracht.

Sonstige Veranstaltungsorte der NSDAP

Hotel Münchnerhof

Das Josef Krebs‘ Hotel-Münchnerhof in der Mariahilfer Straße 81war ein Hort übler Nazipropaganda und diese endete nicht mit dem Jahr 1945. Im Februar 1955 verhinderten ehemalige Widerstandskämpfer und KZ-Häftlinge eine antisemitische Veranstaltung eines gewissen Stüber, der ein „Trommler des Führers“ gewesen war.

Im Dezember 1938 vergatterte der Betriebsführer der arisierten Schuhfirma Del-Ka zum „Gefolgschaftsabend“ im Münchnerhof.

Im Jahr 1945 war das Hotel unter öffentliche Verwaltung gestellt. Danach scheint Josef Krebs wieder als Eigentümer auf.

KdF-Theater Raimundtheater

Die DAF, die die KdF-Theater betrieb, war im November mit der neuen Fassade zufrieden. „Prächtig steht er da, der neue Raimundtheaterbau. Wer würde vermuten, daß es derselbe Bau ist, der einem einst Qualen bereitete, wenn man ihn ansah. Was doch eine Fassade ausmachen kann.
Früher der furchtbare Kitsch, die entsetzlichen „Engerl“, die jammervollen Gipsfiguren, die Bildhauerarbeit vortäuschen sollten. Und jetzt weiten sich helle Flächen, laufen klare Linien, wird eine zielbewußte Architektur sichtbar.“



Drinnen spielten die Farben in Weiß-Rot-Gold. Anläßlich der Eröffnung durch Reichsorganisationsleiter Ley durften die Arbeiter „den Beifallsgruß entbieten“. Das als „Dank für die tätige Sorge, die die Deutsche Arbeitsfront dem Kulturstreben des Volkes angedeihen läßt...“



Im August 1945 stellte die kommunistische Volksstimme die Frage „Warum sitzt der Nazi Seidl noch immer in der Direktion des Raimundtheaters? Wer hält seine schützende Hand über ihn?“ Eine zeitlose, allgemein gültige Frage in Österreich.

Restaurant Stadt Salzburg

in der Königseggasse 10 diente Kreisleiter Arnhold als Ort für Erörterungen zum allumfassenden Thema „Die Stunde der Bewährung ist gekommen!“. Das Restaurant war zwischen 1938 und 1945 permanent Ort übelster Propagandaveranstaltungen.

Apollo-Kino

Das Kino in der Gumpendorferstraße betrieb die UFA. Der Eintritt war für SA-, SS- und NSKK-Angehörige ermäßigt, gespielt wurden in der ersten Zeit nach der Machtübernahme überwiegend Popagandastreifen.



Arische Betriebe

Hämmerle

Arthur Hämmerle war Besitzer der Firma F.M. Hämmerle. In Wien hatte die Firma in der Mariahilfer Straße 45 und 105 Geschäftslokale, auf Nr. 105 heute noch. Die Geschäftssitze der Firma Hämmerle waren Dornbirn (V) und 1. Bezirk, Franz-Josefs-Kai 53.



Arthur Hämmerle	NS-Funktionär, Arisierer (u.a. Herzmansky)	Adr. 19, Sieveringerstraße 19, Ehefrau Mathilde H., Mitglied Aufsichtsrat Länderbank, Verwaltungsrat der Wiener Messe AG

Vor 1938 hatten sich die Hämmerles auch abgesichert. Martin Hämmerle, Industrieller in Dornbirn, saß als Vorstandsmitglied im Landesverband Vorarlberg des Bundes der Industrie, einer austrofaschistischen Standesorganisation.



Hämmerle, 1954

Stefan Kellermann Bohrer jun.

in der Mariahilfer Straße 9 war Großhändler der Reichszeugmeisterei und verkaufte Abzeichen, Fahnen usw.

SA., SS., BdM., HJ., NSKK.

Parteiamtliche Ausrüstungsgegenstände sowie alle anderen offiziellen Abzeichen, Armbinden, Stroffrauten, Koppelschlösser und Fahnen im großen durch den von der Reichszeugmeisterei der NSDAP. München zugelassenen Großhändler G 1/800

Stefan Kellerman Bohrer jun. Wien, 6. Bez., Mariahilferstraße 9. Fernruf B 23-2-76, prompt zu beziehen

Nationale Buchhandlung Friedrich Schalk

Die „Nationale Buchhandlung Wiens“ Buchhandlung Friedrich Schalk in der Mariahilfer Straße 97 führte „Bücher der Bewegung und Bilder des Führers“.



Buchhandlung Friedrich Schalk

6. Bez., Mariahilferstraße 97

Nationale Buchhandlung Wiens Gegr.: 1893

Alle Bücher der Bewegung und Bilder des Führers vorrätig

Sonstige

Die Sportschule Herricht in der Mariahilfer Straße 1b beeilte sich schon am 18.3.1938 festzustellen “rein arischer Betrieb“.

Zabranski & Fuchs in der Mariahilfer Straße 67 warb mit „Größtes arisches Spezial-Modehaus Wiens“.

Indanthrenhaus in der Mariahilfer Straße 71 verkaufte Fahnenstoffe und Parteiembleme „unübertroffen wasch- licht- und wetterecht“.

Das „älteste arische Übersetzungsbüro“ Reinhardt residierte in der Capistrangasse 2. Dort erhielt man gerichtlich beglaubigte Dokumente für den Ariernachweis.

„Klassenlose J. Prokopp“ in der Mariahilfer Straße 29 war ein „Deutsches, arisches Fachgeschäft“. Prokopp besaß auch eine Filiale in Baden. Die Firma existiert noch heute an dieser Adresse.





Klassenlose J. Prokopp

DEUTSCHES, ARISCHES FACHGESCHÄFT

BADEN und WIEN, VI, Mariahilferstr. 29

Die Firma Schott & Donnath Gesellschaft m.b.H in der Mariahilfer Straße 31 und am Heumarkt 9 (3. Bezirk) informierte ihre KundInnen am 25.3.1938, dass Inhaber, Geschäftsführung und Personal „deutsch-arisch sind. Heil Hitler!"

Tiefel & Comp. in der Mariahilfer Straße 105/J war „Arisch seit Gründung".

Die „arische Kreditorganisation" AKO am Getreidemarkt 1 vergab Kredite zur Beschaffung von Kleidung und Haushaltsgegenständen.

Groyer in der Mariahilfer Straße 113 war eine „Arische Firma" und handelte mit Pelzen.

Kolar in der Webgasse 25, „Arische Firma!", verkaufte Motorräder.

Josef Niesner, Generalvertreter für Steyr-Waffenräder - „Arische Firma!", befand sich in der Schmalzhofgasse 10.

Die „arische Firma" Oppolzer in der Eisvogelgasse 4 erzeugte „prompt und billig" Hakenkreuze.

Das „arisch-deutsche Tuchhaus Müller" befand sich in der Amerlingstr. 13.

Rudolf Mörtz in der Windmühlgasse 28 war Spezialist für SA-Stiefel.



Pg. Steidl führte das Geschirrhaus in der Esterhazyg. 23, das sich „seit 1860 in arischem Besitz" befand.

Ein Stahlrohrbett der „deutsch-arischen Metallmöbelfabrik" Reichard & Comp. konnte in der Filiale in der Gumpendorferstr. 41 erworben werden.

„Arisch" war auch der Lieferant von Volksempfängern, R. Walter in der Gumpendorferstr. 88b.

Die „arische Putzerei und Wäscheübernahme" in der Millerg. 15 eröffnete im März 1938.

Robert Stierler, Mariahilfer Gürtel 18, erzeugte Wäsche - „Arisches Geschäft".

Der Schnapshändler „Pg. Gapmann" in der Gumpendorferstr. 45 und 78 wandte sich in der Werbung an „Arische Likörhäuser!".

Das „Cafe Payr und Bar" am Getreidemarkt 7 wurde von den beiden Pg. Bruno Kränzl und L. Fryc geführt.

„Arischer Gebäudeverwalter" Oskar Zipfel hatte sein Büro in der Stumpergasse 2, wo sich auch die Ortsgruppe Gumpendorf einquartiert hatte.

Die Goldeinlöse G. A. Scheid in der Gumpendorferstr. 35 war „seit Gründung rein arisch!".

Elisabeth Stierler am Mariahilfer Gürtel 18 – ein „Arisches Geschäft!“ - verkaufte Wäsche und besaß eine Filiale in Baden am Josefs-Platz.

Arisierte Betriebe

Die weitaus meisten Arisierungen fanden in der Mariahilferstraße statt.

Del-Ka



Die Del-Ka Schuhindustrie- und Handels-Aktiengesellschaft wurde als mehrheitlich jüdischer Besitz arisiert. Die Zentrale befand sich in der Mariahilfer Straße 47.

Die Unternehmensleitung wechselte permanent. 1939 war Graf Theobald Czernin Präsident des Verwaltungsrats, Josef Ziegler (auch Sepp Ziegler) Betriebsführer. Ziegler war Betriebsleiter gleich mehrerer Schuhfabriken.

Josef Starkl war bis zum Februar 1939 Prokurist.

Ein weiterer kommissarischer Verwalter von Del-Ka war 1939 Franz Patterer. Patterer war danach Prokurist der Filialen Ost von Del-Ka in Krakow – Krakau (PL), wo er die Deportation von jüdischen Geschäftsleuten in die Ghettos Warschau und Lodz (Litzmannstadt) anordnete.

Franz Patterer	Illegaler, illegales NSKK, 1938 Beteiligter an Reibpartien, 1949 Verfahren Volksgericht Wien	

Letztlich lief das ganze Chaos auf eine Arisierung von Del-Ka durch die CA (Creditanstalt Bankverein) hinaus. Die CA hatte schon zuvor 24,6% der Aktien besessen, durch die Arisierung übernahm sie auch noch weitere 66,7% der Unternehmensanteile aus dem Besitz der jüdischen Familie Klausner.

Ludwig Klausner war bis zur Arisierung der Generaldirektor der Firma gewesen. Er wohnte im 13. Bezirk in der Lainzerstraße 49.

Die Folge der chaotischen Zustände war, dass in Österreich, das bis 1938 ein Nettoexporteur von Schuhen gewesen war, Bezugsscheine zur Rationierung eingeführt wurden. Selbst damit konnte die Versorgung nicht ausreichend sichergestellt werden, sodass die Gültigkeit der Bezugsscheine ständig verlängert wurde, weil es nichts zu kaufen gab.

Saphir



Die Saphir H.G., auch Saphir Versandsystem oder Theodor Pichler, Saphir, in der Mariahilfer Straße 103/1 im Halbstock befand sich im seit 17.3.1938 unter kommissarischer Verwaltung der NSBO und hatte „40 arische Angestellte".

Die Arisierer waren Adolf Kremel und Dr. Theodor Plankl. Kremel übernahm die Geschäftsanteile der vorherigen jüdischen Teilhabers Kurt Bial.

Adolf Kremel	Arisierte auch die Fa. Radio-Zentrale, Mariahilfer Straße 86, 1948 vom Volksgericht Wien verurteilt	

Dr. Theodor Plankl	Kommissarischer Verwalter Saphir, 1946 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. Mariahilferstraße 80, Dentist

Der ursprüngliche Inhaber Theodor Pichler besaß im Nebenhaus Mariahilferstraße 105 eine weitere Handelsgesellschaft und ein Musikgeschäft.

Blum Haas Linoleum AG



Die „Litega - Linoleum Teppiche Gardinen AG" hieß 1938 noch Blum Haas Linoleum AG, bevor sie ein „Arisches Unternehmen" wurde. Nach 1945 wurde die Firma als Litega weitergeführt.

Blum Haas war ein großes Unternehmen mit zahlreichen Filialen. In der Mariahilfer Straße gab es Geschäfte mit den Hausnummern 35, 104 und 191. Weitere Geschäftsadressen waren Wollzeile 13 und Kärntnerstraße 63 im 1. Bezirk, Landstraße Hauptstraße 32, Lerchenfelderstraße 164, Alserstraße 20, Alserbachstraße 12, Kalvarienbergasse 46, Ottakringerstraße 39, sowie in



Graz Murgasse 3, in Linz Landstraße 38, in Innsbruck Anichstraße 3 und in Salzburg Platzl 2.

Im Krieg machte Litega sein Geschäft mit Verdunklungsrollos und Sandsäcken.

Kann & Fried

Kann & Fried in der Mariahilfer Straße 3 wurde durch Viktor Pokorny arisiert. Pokorny warb mit „Arisch!“ und „Pg.“.



Bela Sonnenschein

Die Firma Bela Sonnenschein in der Mariahilfer Straße 109 wurde im Dezember 1938 durch Heinrich Leschnik arisiert. Am Geschäftsportal stand neben dem Namen „Arisiert“.



Philipp Haas & Söhne Verkaufs-AG

Die Firma Philipp Haas & Söhne Verkaufs-AG, Zentrale Stock-im-Eisen-Platz 6 im 1. Bezirk, und u.a. mit einer Filiale in der Mariahilfer Straße 75, wurde durch Richard Frauenfeld, einer der drei Frauenfeld-Brüder neben dem ehem. Gauleiter Alfred Eduard und dem „Goebbels-von-Wien“ Eduard, arisiert und hieß in Folge Aktiengesellschaft der Teppich- und Möbelstoff-Fabriken. Nach 1945 stand die Firma unter öffentlicher Verwaltung.

Schäffer-Kino

Das Schäffer-Kino in der Mariahilfer Straße 37 wurde durch Rudolf Proksch arisiert. Nach 1945 gehörte das restituierte Kino Fanny Bloch, Geschäftsführer war Friedrich Taussig.

Haydn-Kino

Die 50% in jüdischem Besitz, d.h. von Bela Honig, wurden von Stefan Musil arisiert.

Stefan Musil	NSDAP 1922, Beitritt SA 1923, Illegaler, 1937 – 1938 Österr. Legion, SA Sturmführer, Goldenes Parteiabzeichen, Ostmarkmedaille, 1946 in Wien verhaftet	Arisier der Lederfabrik Znaim, arisierte auch das Haydn-Kino in Wien

Cafe Ritter

Das Cafe Ritter in der Mariahilfer Straße 73, im Besitz von Isidor und Paul Strasser, wurden durch Josef und Auguste Feichtegger arisiert. Nach 1945 im Besitz von Johann Strauß.

Sonstige

Ein arisiertes Pelzgeschäft in der Mariahilfer Straße war im Dez. 1938 Ziel einer Strafaktion der Preisüberwachungsstelle wegen Preiswucher.

„Pg. Josef Pfann‘s Söhne“ waren Juweliere in der Mariahilfer Straße 95 und 183.

„Ab jetzt arisch !!“ war im Juni 1938 Korff-Hüte in der Mariahilfer Straße 65. Der neue Name lautete auf Hutmodellhaus Lieleg. Die enteigneten Besitzer waren Otto und Robert Korff.

Das Geschäft Radio Fleschner in der Mollardgasse 9 wurde im Dezember 1938 durch den Arisierer Alexander Hölbel übernommen.



Die Möbelerzeugung der Fa. Spira am Mariahilfergürtel 28 (und in der Siebensterng. 1) wurde im Mai 1938 durch den Pg. Franz Wasicky arisiert.



Das Geschäft Radio Walter in der Gumpendorferstr. 88b wurde im Dez. 1938 arisiert.

Das Cafe Raimundhof gegenüber dem Raimundtheater in der Wallgasse 16 gehörte ab Nov. 1939 Johann Hoffmann „in arischem Besitz“. Hoffmann war auch nach 1945 der Besitzer.

Die Firma Rudolf Lichtblau & Söhne in der Millerg. 6 wurde gleich von zwei kommissarischen Verwaltern arisiert. Der erste, Franz Seidl, wurde im Feb. 1939 abgesetzt. Neuer kommissarischer Verwalter wurde Franz Keller, 5. Bezirk, Margaretenstr. 91. Hintergrund der Aktion war die Vorgehensweise der neuen Gauleitung, nachdem Gauleiter Globocnik wegen Korruption abgesetzt worden war und die neue Gauleitung die wilden Arisierungen in den Griff bekommen wollte.

Die Apotheke Maria Heil der Kranken befand sich im Besitz von Anna Citron. Viele Jahre arbeitete dort der Mag. Pharm. Franz Berzl, der 1936 der NSDAP und 1938 der SA beitrat. SA Obersturmführer Berzl arisierte 1938 die Apotheke. Berzl wurde zwar vom Volksgericht Wien 1946 verurteilt, bekam aber wegen „anderer Milderungsumstände“ nur 18 Monate Haft. Normalerweise gab es schon bei einfacher Illegalität ein Jahr, bei Zusammentreffen mit Arisierung vier Jahre Gefängnis.

Der Losverkauf Stein in der Mariahilferstr. 85 wurde von Z. Mihalovits arisiert.

Weitere Nationalsozialisten des Bezirks

KZ-Kommandant Amon Göth

SS-Hauptsturmführer; nach Einsätzen in den Vernichtungslagern Sobibor, Treblinka und Belzec Kommandant des Konzentrationslagers Krakau-Plaskow (ab 1943).

Göth pflegte vom Balkon der im KZ gelegenen Villa auf die KZ-Häftlinge zu schießen.





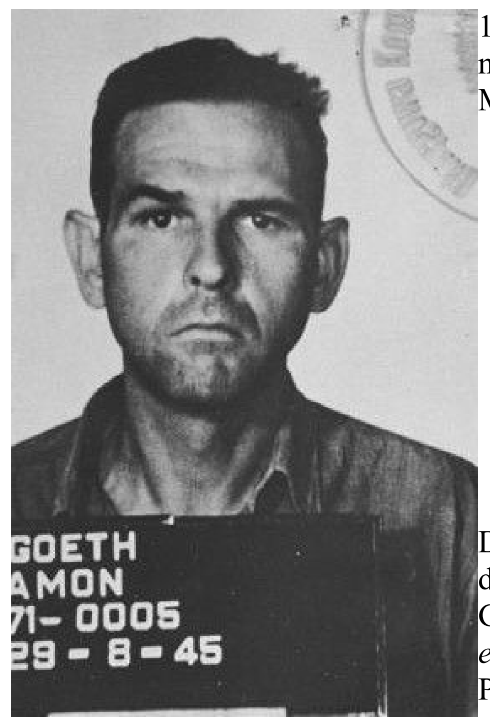
Göth wurde am 11.12.1908 in Gumpendorf geboren und wohnte bis zu seinem Schulbesuch im katholischen Internat in Waidhofen an der Thaya (NÖ) in der Morizgasse 5. In Waidhofen/Thaya trat er 1925 einer Nazi-Jugendorganisation bei, nach seiner Rückkehr nach Wien wurde er 1931 Mitglied der NSDAP.





Seit 1940 Mitglied des SS wurde der Massenmörder letztendlich Kommandant im Lager Plaskow (bei Krakau in Polen). Amon Göth bei seinem Antritt in Plaszow vor allen versammelten Häftlingen: „Ich bin Euer Gott." und „Im Distrikt Lublin habe ich 60.000 Juden erledigt, jetzt ist die Reihe an Euch!"

Bild: Ansprache von Göth in Plaszow

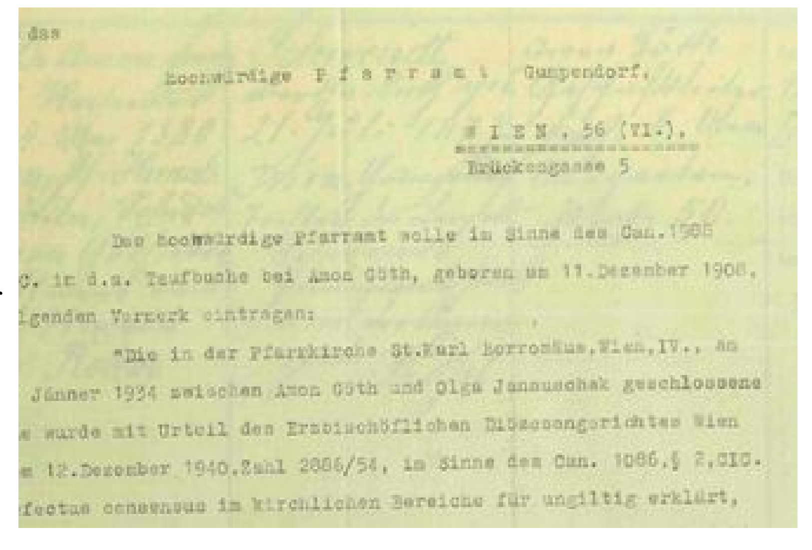


1945 wurde er von der US-Armee gefangen genommen und nach Polen ausgeliefert. 1946 verurteilte ihn ein Militärgerichtshof in Polen zum Tod. Göth wurde gehängt.

Die Untaten des pathologischen Sadisten Göth sind bestens dokumentiert. Aufsehen erregte das Buch der Enkelin von Göth, Jennifer Teege (Titel: *Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen)*. Der Film Schindlers Liste hat ebenfalls das Lager Plaskow zum Inhalt.

Die Hinrichtung von Göth mit einer Filmaufnahme aus dem Archiv der polnischen Armee ist auf Youtube zu sehen.

Kirchengeschichtlich interessant ist die Annulierung der Ehe mit Olga Janauschek. Göth heiratete Janauschek am 7.1.1934. Das Erzbischöfliche Diözesangericht Wien annulierte die Ehe 1940, das Metropolitangericht Salzburg bestätigte die Annulierung. Göth war jedoch schon mit 30.9.1939 aus der Kirche ausgetreten.



das

Hochwürdige Pfarramt Gumpendorf,

WIEN, 56 (VI.).

Brückengasse 5

Das hochwürdige Pfarramt wolle im Sinne des Can.1988
C. in d.a. Taufbuche bei Amon Göth, geboren am 11.Dezember 1908,
lgenden Vermerk eintragen:

"Die in der Pfarrkirche St.Karl Borromäus,Wien,IV., am
Jänner 1934 zwischen Amon Göth und Olga Janauschek geschlossene
e wurde mit Urteil des Erzbischöflichen Diözesangerichtes Wien
m 12.Dezember 1940.Zahl 2886/54, im Sinne des Can. 1086,§ 2,CIC.
fectus consensus im kirchlichen Bereiche für ungiltig erklärt,



Und noch ein Massenmörder kam aus Gumpendorf und machte Karriere in Plaszow.



Franz Grün

Grün gehörte, wie Göth, der NSDAP Mariahilf an. In Plaszow war er die rechte Hand von Göth. Er war ein primitiver Sadist und dort als „Schießer von Plaszow“ bekannt.

Franz Grün	Beitritt NSDAP 1931, Illegaler, SS Scharführer, 1938 und 1940 Abwicklung von Arisierungen in der Vermögensverkehrsstelle Wien, 1939 Waffen-SS Krakau, 1943-1944 Bewachungsmannschaft KZ Plaszow	5.10.1902 (Wien) – 1972 (Graz), Bäcker

Grün war für seine willkürlichen Bestrafungsmaßnahmen gefürchtet. Seinen Spitznamen „der Schießer“ erhielt er für die eifrige Liquidierung von KZ-Häftlingen. Grün war von 1945 bis 1949 wieder in Wien, als er in einem Gasthaus im 18. Bezirk erkannt und verhaftet wurde. Bis zur Auslieferung nach Polen 1953 blieb er in Untersuchungshaft. In Polen wurde er zu lebenslanger Haft verurteilt, nach zwei Jahren nach einer Intervention von Innenminister Oskar Helmer aber begnadigt und nach Österreich abgeschoben. In Wien angekommen kam er sofort frei, erst 1970 wurde er wegen weiterer Kriegsverbrechen wieder angeklagt. Von 1971 bis 1972 saß er in Haft, und als die Berufung abgelehnt worden war, schickte er ein Gnadengesuch an Bundespräsident Franz Jonas, das sofort genehmigt wurde. Grün starb allerdings noch in Haft.

Victor Band

Band stand auf der ersten Liste der Kriegsverbrecher, die 1945 veröffentlicht wurde.



Victor Band	Beitritt NSDAP 1932, SA Stabsführer, Illegaler (Haft), Teilnahme am Putsch 1934, RAD-Führer Gau Wien und Niederdonau, Ratsherr, Blutorden, Reichstagsmitglied, nach 1945 Haft im Kriegsverbrecherlager Glasenbach, 1947 vom Volksgericht Wien verurteilt	4.12.1897 (St. Leonhard, Sbg) – 31.10.1973 (Wien), Berufsoffizier, Adr. Worrelstr. 2/6

Sonstige

Alexander Scharf	SA Hauptsturmführer	Adr. Mariahilfer Straße 95
Adolf Stenitschka	SA Hauptsturmführer, stv. Gruppenreiterführer, Führer Reiterstandarte	Adr. Magdalenenstraße 2
Rudolf Schömburg	NSKK Oberstaffelführer	Adr. Mollardgasse 8
Gretl Fritsch	NSRL Gaufrauenwartin	Adr: Girardig. 8
Pöschl		„Eier Pöschl“, Magdalenenstr. 4
Aurelia Scholz	NSF OG Haydn Ortsfrauenschaftsleiterin	Gest. 1944
Karl Hering	Ausbildungsleiter und Blockleiter OG Laimgrube	Tod Nov. 1943 (Osten)
Ignaz Proksch	DRL Unterkreisführer	Adr. Millerg. 1
Anton Wilhelm Lindauer	Blockleiter OG Raimund	Gest. 1944
Leopold Huber	Illegaler, Verfolgung einer Jüdin, 1946 verhaftet	Geb. 6.10.1878 (Nieder-Rußbach, NÖ), Adr. Linke Wienzeile 42/4, Kürschner
Ernestine Baborovsky	Denunziantin, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 26.12.1912, Adr. Mollardgasse 28
Mag. Franz Berzl	Illegaler, illegale SA, SA Sturmführer, Arisierer der Apotheke Maria Heil der Kranken, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 27.6.1900 (Bösing bei Bratislava, CSR), Adr. Girardigasse 2, Pharmazeut
Anton Halla	Illegaler, Amtsmissbrauch, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 16.5.1911 (Atzenbrugg), Adr. Gumpendorferstr. 32, Kriminalbeamter
Franz Wöber	Illegaler, illegale SA, Denunziant, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 3.1.1883 (Wien), Adr. Magdalenenstraße 33, Radierer
Johann Thaller	Illegaler, Goldenes Ehrenzeichen, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 23.5.1889 (Schürgendorf), Adr. Mariahilfer Str. 1d, Beamter

Franz Weikert	Illegaler, Goldenes Ehrenzeichen, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 21.4.1878 (Groß-Mergthal, CSR), Adr. Worellgasse 3/14, Holzeinkäufer
Georg Szebersko	Wirtschaftsreferent der OG Theobaldgasse, wilder Arisierer (Plünderung der Wohnung eines Juden), Denunziant, in der NS-Zeit verurteilter Betrüger	Adr. Theobaldgasse 13, Graphologe, Künstlername Ali ben Astra
Leopoldine Tkadlec	„alte Pgn.“, Illegale, Plünderung des Parfümeriegeschäfts eines Juden, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 6.9.1890 (Wien), Adr. Mollardgasse 85, Hausfrau
Karl Künzel	Gestapo Wien, Leiter des Arbeitserziehungslagers Ober-Lanzendorf, am 4.1.1946 in Wien verhaftet	Adr. Schmalzhofgasse 22, Kriminalsekretär
Hugo Görg	Illegaler, Plünderung von Wohnungen mehrerer Juden, Quälerei und Misshandlung von Juden, Zellenleiter, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 11.1.1882 (Pleil, D), Adr. Webgasse 6, Buchbindergehilfe
Ing. Waschmann	Blockleiter, Plünderung der Wohnung eines Juden	
Benedikt Kriz	Denunziant, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 21.8.1884 (Wien), Adr. Girardigasse 3, Baumeister
Josef Richter	Illegaler, illegale SA , SA Hauptsturmführer, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 23.12.1901, Adr. Gumpendorferstr. 136, Bandagist
Johann Jetter	Misshandlung von ausländischen Arbeitern, Denunziant (ein Ausländer wurde erschossen), 1946 illegal in Österreich, 1946 verhaftet	Geb. 11.1.1900 (Mettingen, D), Adr. Getreidemarkt 5, Reichsdeutscher, Inhaber einer Installationsfirma in Wien
Johann Hauptfleisch	Misshandlung und Plünderung von Juden, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 1.9.1887 (Wien), Adr. Laimgrubengasse 19, Schuhmacher
Karl Laula	Denunziant, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 7.5.1900 (Wien), Adr. Millergasse 39, Polizeiwachtmeister
Paula Hawelka	Illegale, Denunziantin, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 14.1.1885 (Wien), Adr. Gumpendorferstr. 28/8, Gastwirtin
Sofie Feller	Illegale, Goldenes Ehrenzeichen, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 25.3.1896, Adr. Gumpendorferstr. 92, Schneiderin

Josef Ramharter	Illegaler, Denunziant, 1945 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 22.8.1899 (Goßrupprechts, NÖ), Adr. Liniengasse 40, Eisenbahner
Franz Neukirchner	Illegaler, Bronzene Dienstauszeichnung, Arisierer des Zahnateliers Dr. Isidor Kornhaber, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 23.5.1903 (Wien), Adr. Stumpergasse 64, Zahntechniker
Franz Jungwirth	Illegaler, Fluchthelfer aus Wöllersdorf, Arisierer, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 22.7.1893 (Wien), Adr. Webgasse 19, Graveur
Franz Starzengruber	Misshandlung von Juden, 1946 in Wien verhaftet	Geb. 18.11.1902, Adr. Mollardgasse 70/6
Franziska Lenhardt	Beitritt NSDAP 1933, Illegale, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 4.1.1895 Mödling (NÖ), Adr. Gumpendorferstr. 17, Hausfrau
Karoline Schöberl	Denunziantin, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. Thun am 8.2-1897 (Wien), Adr. Stumpergasse 6, Hausfrau
Johann Assinger	„alter Pg.“, Illegaler, illegaler stv. Kreisleiter, illegaler Kreisorganisationsleiter, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 11.2.1901 (Villach, K), Adr. Linke Wienzeile 1, Buchhalter
Karl Gratzer	Verletzung der Menschlichkeit, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 2.10.1898 (Wien), Adr. Proschkegasse 1/9, Konditor
Josef Körber	Plünderung der Wohnung einer Jüdin, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 10.9.1896 (Wien), Adr. Linke Wienzeile 128, Gemeindebediensteter
Josefine Sadransky	Illegale, NSF OG Windmühle Ortsfrauenschaftsleiterin, Ostmarkmedaille	1880 - 1944
Otto Ehrmann	Beitritt NSDAP 1933	Apotheke Am Naschmarkt, Linke Wienzeile 20, auch nach 1945 Inhaber
Andreas Hudelist	Goldenes Ehrenzeichen	Gest. 1941, Ehefrau Anna H., Besitzer Cafe Haydn, Gumpendorferstr. 100

Verfolgung von Juden

Leo Baumöl, geb. 1907, aus der Hofmühlgasse 2 wurde im Nov. 1938 wegen Rassenschande verhaftet.

Hermine Enriquez, 1892 geborene Bodvarka aus Livorno in Italien, wurde im Nov. 1939 verhaftet,

weil sie gemeinsam mit mehreren anderen gefälschte Taufscheine besorgt hatte, die zur Ermöglichung einer Ausreise dienten. Sie lebte in der Linken Wienzeile 10.

Dr. Moritz Wachtel war Rechtsanwalt in der Windmühlgasse 25. Als Jude durfte er sich nicht mehr Rechtsanwalt nennen, sondern nur Konsulent, und ausschließlich Juden vertreten. 1940 vertrat er den früheren Hausbesitzer Hugo Kohn aus der Rosenthalgasse 28 im 13. Bezirk, der „unbekannten Aufenthalts“ war.

Ida Wolf, geb. Pollak am 5.7.1862 (Wien), lebte in der Schmalzhofgasse 6/10. Sie flüchtete im Juli 1938 in die Tschechoslowakei, wurde 1942 in das KZ Theresienstadt gebracht und starb dort am 16.3.1943.

Die Firma Zerner & Co. Feinwäscherei in der Stumpergasse 41 gehörte Dr. Richard Zerner, der in der Webgasse 10 wohnte, Walter Zerner, Adr. 9. Bezirk Kolingasse 11 und Dr. Paul Zerner, Adr. 18 Bezirk Starkfriedgasse 9. Die Vermögensverkehrsstelle ordnete 1940 den Verkauf an.

Elisabeth Henreid, die in der Mariahilferstraße 5/II wohnte, ließ sich 1942 von ihrem Mann Robert Henreid scheiden. Robert Henreid war Jude und „unbekannten Aufenthalts“. Konsulent, d.h. jüdische Anwalt, von Robert Henreid war 1942 Dr. Paul Titze in der Singerstraße 10. Eine solche kam eine Todesurteil gleich, da Juden, die in einer Mischehe lebten, einen gewissen Schutz hatten.

Sonstiges

Der Deserteur Oskar Werner

Oskar Werner, 1922 - 1984, Burgtheaterschauspieler und Filmstar, hieß Oskar Josef Bschließmayer und kam aus Gumpendorf. Er sah als 15-jähriger in der Reichskristallnacht "wie man siebzig Jahre alte Universitätsprofessoren mit Fußtritten zwang, mit der Zahnbürste das Trottoir zu waschen, weil sie Juden waren. Ich hab gesehen, wie die Synagogen brannten und die SA Scheiterhaufen mit Büchern von Sigmund Freud und Stefan Zweig errichtete." Werner musste wegen seines Engagements am Burgtheater zwar nicht zur Wehrmacht, wurde jedoch zeitweise zum Arbeitsdienst in einem Arbeitslager in Niederösterreich eingezogen. Darüber berichtete er später: "Für mich ist die Uniform ein Sträflingsanzug, und behandelt haben‘s uns eh wie Sträflinge. Es war ein Klein-KZ. Ich musste Scheiße wegputzen und wurde immer sondergeschliffen; ich wollte mich umbringen". Ende 1944 sollte er zur Wehrmacht eingezogen werden, weshalb er desertierte und bis Kriegsende untertauchte.

Im August 1983 organisierte er eine Gedenkveranstaltung in Mauthausen, zu der kein einziger Politiker kam.

Über die Wachau, in der er als Kind oft gewesen war, sagte er: "Es ist furchtbar. In jedem zweiten Weinkeller ein Hitlermuseum."

Realgymnasium Rahlgasse 4


Arisches Mädchengymnasium und -Realgymnasium
Wien, 6. Bez., Rahlgasse Nr. 4 Fernruf: B 23-6-66

1. Klasse nach den neuen Lehrplänen. — Aufnahmsprüfung in die 1. Klasse am 21. und 23. Juni 1938. Staffelung des Schulgeldes nach dem Einkommen. Anmeldungen täglich.

Die Anzeige aus dem Jahr 1938

„Arisches Mädchengymnasium und Realgymnasium“ lässt den Schluss zu, dass auch dort eine braune Vergangenheit auf ihre Aufarbeitung wartet.

Wohnhaus Mollardgasse 28

Laut Propaganda handelte es sich um den ersten städtischen Wohnbau im NS-Wien. Das Fertigstellungsdatum Juli 1938 indiziert aber, dass es sich lediglich um den Versuch handelte Wohnbau vorzutäuschen. Ein großer Wohnblock in vier Monaten und das mitten im Chaos des Umsturzes wäre ein technisches Wunder gewesen.

Flakturm Esterhazypark

Die militärisch sinnlosen Türme in mehreren Bezirken Wiens wurden von Zwangsarbeitern errichtet. Mit dem Beginn der alliierten Luftangriffe auf Wien wurden sie als Luftschutzbunker verwendet.

Der Flakturm im Esterhazypark war 1947 der zweite in Wien, der angesichts der Wohnungsnot als „Bunkerhotel“ vom Wiener Verkehrsverein geführt wurde. Als „einfache, aber freundliche Räume mit temperierter Frischluft“ wurden die 38 Zimmer im Bunker beworben.

Arbeitsamt Mollardgasse

Das Arbeitsamt organisierte den OT-Arbeitseinsatz (für die Organisation Todt) von „Mischlingen und jüdisch Versippten“. Der zuständige Sachbearbeiter war Karl Patzl.

Karl Patzl	Sachbearbeiter OT-Arbeitseinsatz	Geb. 1898, Adr. 20. Bezirk, Pater-Abel-Platz 9

Naschmarkt

Dort wurden hunderte Marktstände arisiert.



Die Spiegelgrund-Ärztin

Dr. Margarete Hübsch war während des Krieges Ärztin an der Mordklinik Am Spiegelgrund (Steinhof/Baumgartner Höhe) und stand deshalb 1946 vor dem Volksgericht Wien.

Dr. Margarete Hübsch	Beitritt NSDAP 1940, NS-F 1940, 1946 Volksgerichtsprozess wegen Quälerei und Mord an Patienten, Freispruch aus Mangel an Beweisen, obwohl Hübsch die Stellvertreterin von Jekelius und bei seiner Abwesenheit die Leiterin war	Geb. 19.6.1903 (Wien), Primarärztin, Leiterin Wiener städtische Nervenheilanstalt Döbling, Adr. 1938 19. Bezirk Hofzeile 20, Adr. und Ordination nach 1945 6, Dreihufeisengasse/ Lehargasse 3/Stg. II/I/8


Die Kindermörder vom Steinhof auf der Anklagebank

Vor dem Wiener Volksgericht begann Montag die Verhandlung gegen drei Ärzte des Steinhof. Gegen Dr. Margarethe Hübsch (links), Dr. Marianne Türk (Mitte) und Doktor Ernst Illing (rechts), die beschuldigt werden, den Tod von Kindern, die ihrer Pflege anvertraut waren, durch Euthanasie herbeigeführt zu haben.

Laut Anklage führte Hübsch gemeinsam mit dem Anstaltsleiter Jekelius Euthanasiemorde an Anstaltskindern durch. Im Prozess sagte sie aus, dass sie – obwohl sie die Stellvertreterin von Jekelius gewesen war – von den Euthanasiemorden nur gerüchteweise gehört habe. Hübsch wurde mangels an Beweisen freigesprochen.